



Der Wendepunkt 
Sozialist*innen und weitere Aktive an der Uni Köln



AStA-Programm 2026

Stand 28.1.2026

„Wenn der Mensch von den Umständen gebildet wird, so muß man die Umstände menschlich bilden. Wenn der Mensch von Natur gesellschaftlich ist, so entwickelt er seine wahre Natur erst in der Gesellschaft, und man muß die Macht seiner Natur nicht an der Macht des einzelnen Individuums, sondern an der Macht der Gesellschaft messen.“

– Karl Marx: Die heilige Familie oder Kritik der kritischen Kritik (1845), MEW Bd. 2, S. 138.

Die gesellschaftlichen Verhältnisse sind von Menschen gemacht. Und daher veränderbar. Kriege, die Militarisierung des Denkens und aller Lebensbereiche sowie die Zerstörung der sozialen, kulturellen und ökologischen Lebensgrundlagen dienen dem Profit weniger, sind nicht menschengerecht und rufen daher weltweit Widerspruch hervor. Klimakrise, Kriege, Erstarken rechter Kräfte – Die geballte Kraft marktkonformer und reaktionärer Politik ist destruktiv und unvernünftig, weil sie am laufenden Band Menschheitskatastrophen produziert. Dagegen erlangen Universitäten, Bildung und Wissenschaft als potentielle Wirkungsstätten für “kritische Rationalität im Dienste der Menschen” (SDS, 1961: “Hochschule in der Demokratie”) eine gesteigerte Bedeutung und sind umso umkämpfter. Alle können und müssen sich entscheiden: Kriegstüchtig oder friedensfähig?

Der von den herrschenden angestrebte Kurs steht im fundamentalen Widerspruch zu den Interessen der Studierendenschaft, also ist die Verfasste Studierendenschaft herausgefordert, in dieser historischen Entscheidungssituation eine gesellschaftliche Oppositionskraft zu sein. Die Krise gilt es positiv zu beantworten und im Interesse der vielen, das Neue hervorzubringen. Notwendig und zentrale Aufgabe des AStAs muss dafür sein, eine studentische Bewegung hervorzubringen, damit Bildung und Wissenschaft zur Entwicklung mündiger und kritischer Persönlichkeiten beitragen. Hierfür ist der AStA bündnispolitisch gefordert (fzs, LAT, KAK, etc.).

Der Allgemeine Studierenden Ausschuss (AStA) des 70. Studierendenparlaments der Universität zu Köln macht sich folgendes Programm zur Aufgabe:

Aufrichten – BAföG für alle für soziale und kulturelle Emanzipation!

Ein menschenwürdiges, kulturvolles Zusammenleben kann ermöglicht werden, wenn der gesellschaftliche Reichtum, der häufig auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basiert und von den Vielen erarbeitet ist, auch allen zugutekommt. Das heißt insbesondere: „Der Student ist ein geistiger Arbeiter“ (UNEF, 1946: „Charta de Grenoble“) und muss entsprechend entlohnt werden. Der Zugang zu Bildung und Wissenschaft muss für alle ermöglicht werden, was Grundlage für einen Hochschulbetrieb im Sinne aller ist. BAföG für alle ist in einem reichen Staat möglich und notwendig, denn es bedarf in zunehmendem Maße geistiger Arbeiter*innen, die auf die Entwicklung und Verbreitung von demokratischen Gedanken und gesellschaftlichen Utopien setzen. Das Recht auf Bildung vollumfänglich zu gewährleisten ist keine Träumerei, sondern Pflicht des Staates. Durch die Aufklärung über die gemeinsame Lage, ihre Ursachen und ihre solidarische Veränderbarkeit können wir die herrschende Ideologie der neoliberalen Eigenverantwortung überwinden; nur gemeinsam und kooperativ können die Studien- und Lebensbedingungen menschenfreundlich gestaltet werden.

Der AStA erkennt das BAföG für Alle als Realutopie, beteiligt sich zentral an der „BAföG für Alle“-Kampagne und setzt sich vor Ort für intensivierte Kämpfe ein. Hierbei baut er auf dem erfolgreichen Kongress auf und sucht das Bündnis mit den Gewerkschaften.

Der AStA kämpft um eine weitreichende Ausfinanzierung der Studierendenwerke und eine Demokratisierung dieser, um ihr antifaschistisches Mandat zu verwirklichen. Es gilt die Mensa- und Mietpreise der Wohnheime zu senken und einen massiven Ausbau der Wohnheimplätze zu erstreiten. Hierfür wären gemeinsame Azubi-Studierenden-Heime die beste Lösung, um eine demokratische Kultur der Verständigung unter allen produktiven Lernenden zu fördern. Das Kaputtsparen und Entdemokratisieren der Studierendenwerke missachtet ihre Bedeutung und Geschichte.

Der AStA arbeitet mit den Kolleg*innen und Studierenden der KStW-KiTa zusammen, die geschlossen werden soll, um die KiTa nicht nur zu erhalten sondern für ausreichend KiTa-Plätze für alle zu streiten, um allen Studierenden politische Partizipation zu ermöglichen und sie möglichst weitgehend von Herd und Haushalt zu befreien.

Der AStA sucht dafür das Bündnis mit den Kolleg*innen der Mensa und des gesamten Studierendenwerks, um solidarisch für einen Stopp und Rücknahme der Einsparmaßnahmen der letzten Jahre, für eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen und eine öffentliche Ausfinanzierung des KStW zu streiten und zu streiken.

Internationalistisch und zivil – Wissenschaft für den Frieden!

Die jüngsten Entscheidungen der Politik und das kürzlich veröffentlichte Papier des Wissenschaftsrats versuchen die Wissenschaft in den Dienst der deutschen Außenpolitik zu stellen. Von Open Science als Grundsatz, der globale Ungleichheiten verringern und Wissensunterschiede abbauen kann, wird Abschied genommen. Im gleichen Zug werden Kommiliton*innen und Wissenschaftler*innen aus bestimmten Ländern (z.B. Palästina, Iran, China und Russland) als Gefahren und Sicherheitsrisiken dargestellt. Kommiliton*innen aus diesen „heiklen“ Ländern, die vermeintlich „unsere“ Feinde sind, wird gezielt der Zugang zu dem deutschen Universitätssystem verwehrt, Kooperationen sollen auf „Sicherheitsrisiken“ hin überprüft werden. Das ist fatal, da die Lösungen der gegenwärtigen globalen Krisen unmittelbare und existentielle Menschheitsfragen sind und nur international, zivil und kooperativ beantwortet werden können.

Der AStA versucht, durch Völkerfreundschaft dem Narrativ der internationalen Konkurrenz entgegenzutreten, und insbesondere gezielt mit Studierendenschaften aus den „heiklen“ Ländern Studierendenschafts-Freundschaften und -Austausche aufzubauen. Der AStA setzt sich für Kooperationen mit Kolleg*innen und Kommiliton*innen gerade aus diesen Ländern ein. Sie sind notwendig für die Überwindung von Feindbildern und die Entwicklung von Friedensperspektiven.

Der AStA organisiert eine internationale Konferenz zur Bedeutung von Wissenschaftskooperationen für Völkerverständigung und Diplomatie von unten. Es wird angestrebt, mit den internationalen Hochschulgruppen und Fachbereichen, die mit Kolleg*innen aus „heiklen“ Ländern kooperieren.

Zudem wird eine Tagung zu Frieden und internationaler Solidarität mit Bündnispartner*innen aus der Zivilgesellschaft, u. a. Gewerkschaften, organisiert.

Der AStA kämpft gegen den Versuch, die 70 bundesweit erkämpften Zivilklauseln abzuschaffen, die die Wissenschaft in den Dienst von Sicherheits- und Geopolitik zu stellen und für militärische Zwecke zu öffnen. Er wirkt dafür, dass friedensstiftende Wissenschaften in allen Bereichen lebendiger Maßstab für die Entwicklung von Studien-, Lehr-, und Forschungsinhalten werden.

Der AStA unterstützt Veranstaltungen, Aktivitäten und Proteste im Sinne des Friedens innerhalb und außerhalb der Uni, hierzu gehören u.a. aber nicht nur der Antikriegstag am 1. September, der Ostermarsch, Aufrufe gegen eine Wehrpflicht und gegen die Verzwicklung des Menschen.

Der AStA bringt sich in die Überarbeitung der Internationalisierungsstrategie der Uni ein, indem er die Debatte in die Uniöffentlichkeit trägt, Maßstäbe für diese Strategie entwickelt und in den Senat einbringt.

Der AStA kooperiert mit dem Arbeitskreis Zivilklausel. Es wird eine (finanzielle) Gleichstellung mit den autonomen Referaten überlegt.

Antifaschismus – die Konsequenzen aus '45 für Wissenschaft und Bildung verwirklichen

Die wachsende Ungleichheit und die Militarisierung der internationalen Beziehungen basieren auf Gewalt und Konkurrenz; AfD und andere Rechte machen sich dies zunutze. Die Verfasste Studierendenschaft der Uni Köln stellt sich in die Tradition des antifaschistischen Widerstandes unter anderem der „Edelweißpiraten“ und wirkt aufklärend für ein egalitäres Menschenbild, für Geschichtsbewusstsein und eine solidarische Kultur – gegen Diskriminierungen und Verrohung aller Art.

Antifaschismus ist eine Aufgabe, der sich nicht nur Studierende, sondern die gesamte Gesellschaft stellen muss. Ohne die Solidarität über alle Weltanschauungen hinweg, Mensch für Mensch, ist das antifaschistische Vermächtnis des Grundgesetzes, in dessen Sinne wir ein Selbstverständnis mündiger Wissenschaft leben, nicht zu realisieren. Das Ziel ist, eine widerständige, aufgeklärte und politisierte Gemeinschaft zu bilden, von Studierenden über Arbeiter*innen bis hin zu den verschiedensten Mitgliedern unserer Gesellschaft.

Der AStA wirkt in antifaschistischen Bündnissen, städtischen wie universitären, insbesondere dem Antifa-AK, Studis gegen Rechts und Dozierenden gegen Rechts. Handlungsleitend ist das Selbstverständnis, dass Aufrüstung in Militär und Kürzungen in Soziales & Bildung Vorbereitung faschistischer Strukturen sein kann, sodass ein Widersetzen hier eine Verpflichtung ist.

Der AStA wirkt gegen jede Form der Wehrpflicht und gegen die Militarisierung der Gesellschaft, für eine zivile Entfaltung aller gesellschaftlichen Bereiche, von Bildung, Kultur und Gesundheitswesen. Er versteht sich als Teil der Friedensbewegung und wirkt für die Überwindung aller Kriegsursachen, für Bildung zur Entwicklung mündiger, kritischer und heiterer Persönlichkeiten und gegen jede Kultur des Befehls und Gehorsam.

Der AStA tritt zusammen mit den autonomen Referaten und Fachschaften für die soziale Öffnung der Uni und deren Demokratisierung ein.

Der AStA treibt die Erinnerungskultur an der Uni Köln voran, z.B. durch Hörsaal-Umbenennungen und Würdigung antifaschistischen Widerstands an der Uni. Er initiiert mit den dezentralen Bibliotheken und den Fachschaften Ausstellungen zur Geschichte der Fachbereiche und ihrer Rolle im Faschismus und '68.

Der AStA beteiligt sich an den Lesungen aus verbrannten Büchern und dem Städtischen Bündnis zum 8. Mai, wo er Auseinandersetzungen um die Wissenschaft einbringt.

Der AStA setzt sich dafür ein, die Forschung und Aufklärung über Antisemitismus und seine Ursachen voranzubringen. Die widerständige, linke Tradition des Judentums ist im Kampf gegen Antisemitismus verstärkt in den Mittelpunkt zu rücken. Der AStA bringt den Kampf

gegen Rassismus und Antisemitismus Hand in Hand voran. Dies sind Maßstäbe für Kooperationen und Aktivitäten des AStA.

Der AStA wirkt gegen die Repression und Kriminalisierung der erstarkten sozialen Bewegungen und Proteste sowie aller politischen Kräfte, deren Praxis deutlich macht: Es gibt eine Alternative zu Krieg, sozialer Ungleichheit und zum „jeder gegen jeden“. Solidarität ist unsere Waffe. Der AStA kooperiert dafür mit der Roten Hilfe.

Demokratie statt Konkurrenz – Nein zu Exzellenz und Kürzungen!

Anders als fast überall sonst ist an den Hochschulen erstritten, dass die Inhalte tendenziell demokratisch durch alle Mitglieder bestimmt werden können – und damit potenziell am Gemeinwohl orientiert unter breiter Partizipation, in Diskussion und Streit.

Dies ist durch Exzellenz- und Drittmittel-Konkurrenz, sowie die Machtakкумуляtion der Rektorate weitgehend zu marktkonformer Mangelverwaltung verkommen: Politisch gewollt werden so humanistische Anliegen und Standpunkte klein gemacht und alle vereinzelt. Die angekündigten massiven Kürzungen der Hochschulfinanzierung sind mehr vom Falschen. Während Milliarden für Rüstung und Kriegsvorbereitungen ausgegeben werden, wird die gesellschaftliche Produktivität in den Hochschulen heruntergewirtschaftet und verkommt unter Konkurrenz und Anpassungsdruck.

Der AStA setzt darauf, dass das Engagement für eine auskömmliche öffentliche Grundfinanzierung der Hochschule, ihre demokratische Entwicklung und soziale Öffnung eine Einheit bilden.

Der AStA bringt sich ins Bündnis Köln gegen Kürzungen ein.

Der AStA setzt sich für eine vollumfängliche Demokratisierung der Unis ein und strebt dahingehend an, den Antrag zur Demokratisierung der 9. Sitzung des 69. Studierendenparlaments zu realisieren. Außerdem greift er in die Debatte um die laufende Novellierung des Hochschulgesetzes und die daran voraussichtlich anschließende Überarbeitung der Grundordnung ein.

(<https://www.stupa.uni-koeln.de/download/demokratisierung/?wpdmdl=4093&refresh=69399f8e97c131765384078>)

Feminismus

Die Lage von Frauen und Queers weltweit ist von Kämpfen um Emanzipation mit großartigen Erfolgen und fürchterlichen Rückschlägen geprägt. Wir stellen uns in die Tradition der proletarischen Frauenbewegung, queerer Riots, sozialistischer Homosexuellenbewegung bis hin zur kurdischen Frauenbewegung.

Mit zunehmender Militarisierung gewinnen auch sexistische und queerfeindliche Positionen wieder an Mehrheitsfähigkeit. Dabei können die bisherigen neoliberalen Aufstiegsversprechen und Diversitätskonzepte, die oftmals zur Legitimation von Sanktionen und Kriegen verwendet wurden, keine Alternative aufzeigen.

Der AStA erkennt an, dass es in vielen Studiengängen ein unausgewogenes Geschlechterverhältnis sowohl unter den Studierenden und Lehrenden als auch bezüglich der Lehrinhalte gibt. Bestehende Hierarchien zwischen Studierenden und Lehrenden sowie unter Beschäftigten zementieren gesellschaftliche Machtverhältnisse. Diese begünstigen Machtmissbrauch und sexualisierte Gewalt und erschweren deren Offenlegung.

Der AStA benennt den Missstand, dass es nahezu unmöglich gemacht wird mit einem Kind zu studieren. Dies wird durch soziale Kürzungen in den Studierendenwerken (z. B. Kita-Schließung) und zunehmenden Prüfungsstoff weiter verschärft.

Der AStA versteht sich als Motor einer kämpferischen Studierendenbewegung, die das gesamte System umwerfen will.

Der AStA strebt die Aktivierung der Studierendenschaft in ihren Gremien und auf dem Campus (z. B. Durch die gezielte Einladung von Frauen zu Podien), und den Aufbau von Beziehungen zu internationalen feministischen Hochschulgruppen an.

Der AStA nimmt sich vor, in jedem der o.g. Kapitel explizit die feministische Perspektive darin herauszustellen.

Der AStA geht strikt gegen jede antifeministische, queerfeindliche und sexistische Haltungen vor und unterstützt die Studierendenschaft aktiv dabei.

Der AStA erkennt das emanzipatorische Potential von Wissenschaft an und setzt sich flächendeckend mit den Fachschaften hierfür ein.

Der AStA versteht den Kampf um queere Befreiung als feministisches und emanzipatorisches Anliegen; dabei will er auf eine umfassende materialistische Analyse queerer Diskriminierung hinwirken.

Ökologie und Nachhaltigkeit

Die Uni Köln als Volluniversität eröffnet die Möglichkeit, die ökologische Krise in der Verschränkung von ökonomischen, sozialen und politischen Ursachen zu verstehen und Wege der Problemlösung weiterzuentwickeln. Diese Möglichkeit ist entscheidend dafür, dass alle Mitglieder der Universität und der Gesellschaft ihre Handlungsmacht erkennen und wahrnehmen können. Der Kampf für einen sozial gerechten ÖPNV-Ausbau ist eine ökologische Notwendigkeit. Die Lenkung von Investitionen in Bildung, Wissenschaft, nachhaltige Mobilität und Wohnqualität, sowie eine global gerechte Energiewende ist der Militarisierung und globalen Konkurrenz entgegengesetzt.

Der AStA arbeitet grundsätzlich mit der Erfüllung der Sustainable Development Goals der UN als Maßstab für eine positive, nachhaltige Entwicklung. Der AStA wirkt hier mit politischer Bildung, Ringvorlesung und Bündnisarbeit kritisch qualifizierend für eine lebensbejahende kollektive Ermächtigung.

Der AStA lehnt das Narrativ der Technologieoffenheit ab und bekämpft jegliche Form des Greenwashings.

Der AStA setzt sich für nachhaltiges Wohnen in der Nähe der Universität, die Verbesserung der öffentlichen Anbindung sowie für den Ausbau von Grün- und Erholungsflächen auf dem Campus ein. Hierzu zählen die Wiederaufnahme von Kooperationen mit der KVB oder die inklusive Gestaltung eines so gering wie möglich versiegelten Campus.

Der AStA unterstützt den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, wozu auch die Verbesserung der Arbeitsbedingungen unserer städtischen Fahrer*innen zählt. In gemeinsamer Solidarität aller Menschen der Stadt, Arbeiter*innen wie Studierender, setzt er sich aktiv für Aktionen wie „Wir fahren zusammen“ ein, um eine nachhaltige Infrastruktur und Anbindung in der Stadt zu erreichen.

Fachschaften, Belebung der Fachbereiche und Politisierung der Uni

Die Fachschaften sind für die Politisierung, die Kulturbildung und das Hervorbringen des fortschrittlichen Potenzials der einzelnen Fachbereiche zentral. Dies ist dringend voranzutreiben. Die kritischen Wissenschaften tragen einen wichtigen Beitrag zur Auseinandersetzung mit den Inhalten im Studium bei. Ebenso bieten die autonomen Referate und die anderen Hochschulgruppen einen wichtigen Anknüpfungspunkt an die Studierendenschaft.

Der AStA organisiert zusammen mit interessierten Fachschaften und Hochschulgruppen Veranstaltungen zur gesellschaftlichen Relevanz von Fachbereichen.

Die Fachschaftenkonferenz wird als Ort des Austauschs, der Kontroverse und Positionsentwicklung konstituiert und in den Satzungen und Ordnungen verankert. Das Ziel ist, dass die Fachschaften die FSK selbst in die Hand nehmen. Die Fachschaften sollen stärker in die StuPa-Arbeit eingebunden werden, soweit es um Themen geht, die sie spezifisch betreffen. Der AStA soll vom Dienstleister zum Partner der Fachschaften werden.

Der AStA versucht die Zusammenarbeit zwischen den Fachschaften und den kritischen Wissenschaften auszuweiten. Außerdem wird sich um eine Vernetzung der kritischen Wissenschaften untereinander bemüht.

Der AStA bindet die kritischen Wissenschaften, die autonomen Referate und weitere Hochschulgruppen in die Arbeit des AStAs ein. Alle Beteiligten sollen von dem Austausch profitieren, sich gemeinsam mit aktuellen Themen auseinandersetzen und Impulse für die eigene Arbeit ableiten können.

Der AStA erkennt die besondere politische Verantwortung im Lehrer*innenberuf und wird vermehrt dazu arbeiten. Um Sorge zu tragen, dass die 11.000 Lehramtsstudierenden der Uni Köln in ihrer Rolle als politische Bildungsakteur*innen zu einer solidarischen Zivilgesellschaft beitragen können, unterstützt der AStA den Aufbau einer Initiative, die sich zum Ziel setzt, Ringvorlesungen, Vorträge und Workshops zum Thema „Politische Bildung an der Schule“ als studienergänzendes Angebot zu etablieren. Mögliche Themen: Kritische Auseinandersetzung mit den Maßstäben des Beutelsbacher Konsenses, Umgang mit Angriffen auf den Schulunterricht durch reaktionäre und andere demokratiefeindliche Kräfte und die Vernetzung mit anderen politischen Bildungsorganisationen.

Der AStA gibt regelmäßig eingreifende Publikationen heraus und legt sie aus. Er gibt Fachschaften und kritischen Wissenschaften systematisch die Möglichkeit, dabei mitzuwirken.

Der AStA setzt sich dafür ein, dass alle Fachschaften und Hochschulgruppen in den Mensen und Bistros des KStW ohne Beantragung und Einschränkungen Flyer auslegen dürfen. Zur Realisierung erarbeitet er zusammen mit den Verantwortlichen ein tragfähiges Konzept.

Der AStA richtet seine Öffentlichkeitsarbeit auf Sichtbarkeit auf dem Campus sowie Wechselseitigkeit in der Kommunikation aus. Beschlüsse des StuPas und die Arbeit des AStAs werden niedrigschwellig an die Studierendenschaft kommuniziert, während auch für die Bedürfnisse und Vorschläge aus der Studierendenschaft ein direkter Weg für den Austausch geöffnet werden soll.

Der AStA erarbeitet in Zusammenarbeit mit D5 und gegebenenfalls externen Sachverständigen ein Konzept, wie die Uni-Räumlichkeiten baulich so gestaltet werden, dass Brandschutzauflagen und weitere Hindernisse dem Aufhängen von Plakaten, einer lebendigen Präsenzkultur und barrierefreien Veranstaltungen nicht im Weg stehen. Die Realisierung dieses Konzeptes wird in den Senat eingebracht. In Zusammenarbeit mit interessierten Fachschaften entwickelt der AStA Konzeptionen für die Belebung der dezentralen Räume und unterstützt bei der Realisierung.

Studienreform

Eine grundlegende Reform des Studiums ist dringend notwendig; Maßstab der Reform muss dabei sein, dass das Studium auf persönliche Entwicklung in Einheit mit gesellschaftlichem Eingreifen für eine menschliche Welt zielt, und nicht von Konkurrenz und Absicherung geprägt ist.

Der AStA startet eine Kampagne für die Abschaffung des endgültigen Nichtbestehens.

Der AStA veranstaltet in Kooperation mit dem LAT und den Gewerkschaften eine Tagung zur Studienreform. Kernfragestellungen sind: Was haben wir gegen den Fokus auf Restriktionen in der Hand? Was heißt es, die soziale Lage in der Studiengangsentwicklung zu berücksichtigen? Wie gelingt es, die Zivilklausel systematisch in den Studiengängen zu verankern?

Der AStA setzt sich mit der Sinnhaftigkeit von Prüfungen und der großen Belastung im Studium auseinander.

Kultur, Freude und Solidarität

Es darf Spaß machen: Das Lesen und Diskutieren, das Lernen und Verändern.

Das Streiten für soziale Verbesserung und Solidarität bricht mit dem Prinzip der Stärke, das die Mitmenschen zu Konkurrent*innen erklärt. Gerade in diesem Streit, in der Bildung menschlicher Umstände, können wir uns als Menschen entwickeln. Ein kultureller und politischer Aufbruch beginnt mit unser aller Engagement.

Der AStA veranstaltet ein regelmäßiges, politisches Kinoprogramm, mit anschließender Diskussion.

Der AStA veranstaltet weiterhin das jährliche „Festival Contre le Racisme“. Das Programm wird politischer und friedensorientierter gestaltet als bisher. Andere antifaschistische Gruppen an der Uni wie das BIPOC-Referat werden zur Mitarbeit eingeladen.

Der AStA setzt sich für den Ausbau des kostenfreien Zugangs für alle Studierenden zu Kölner Kultureinrichtungen wie Museen ein. Dazu wird die Kooperation mit den lokalen Kulturverbänden und -institutionen angestrebt, ähnlich einer lokalen Version des kürzlich abgeschafften Kulturpasses.

Der AStA organisiert nach Möglichkeit zusammen mit den internationalen Hochschulgruppen einen internationalen Kulturabend, in dem internationale Studierende gemeinsam ihre Kultur, Musik und Tänze teilen können. Hierbei wird sich auch darum bemüht, das Fortschrittliche an deutscher Kultur beizutragen.

Der AStA organisiert bei jeder Kundgebung und bei allen passenden Veranstaltungen Musik, wenn möglich live. Alle Mitglieder des AStAs sind im Rahmen ihrer körperlichen Möglichkeiten verpflichtet, dazu zu tanzen.

Der AStA erwirbt zur Ermöglichung von bottom-up-Kultur Aufführungsrechte für Theater, Film und Musik, sowie Bildrechte für Publikationen, die unkompliziert von allen Hochschulaktiven genutzt werden können. Nach Möglichkeit wird das zusammen mit anderen Asten oder dem fzs umgesetzt.

Der AStA setzt sich für den Ausbau studentischer Kultur und Begegnungsräume in der gesamten Uni ein. Die Wiederbelebung und -eröffnung des AStA-Cafés, der Studiobühne, der Alten Mensa und der Ausbau des Studierendenhauses als Orte studentischer Begegnung, Kultur und politischen Austauschs wird unter Einbindung der Öffentlichkeit vorangebracht. Eine teilweise Nutzung der überdimensionierten Fahrradgarage als studentische Partylocation wird angestrebt.

*Die Linke.SDS, Wendepunkt – Sozialist*innen und weitere Aktive, Internationaler Jugendverein*